Unterhaltungsblatt der „Hallischen Nachrichten“.

Mittwoch, den 15. September 1920.

Förderung des Pflanzenwachstums durch „Vergasung“.

Von Ernst Trebesius.

„Ich kann mir vorstellen, daß eine Zeit kommt, wo die Chemie so weit fortgeschritten sein wird, daß jedes üble Gas, welches jetzt aus den Kaminen entweicht und die Luft verpestet, festgehalten und in eine nützliche Substanz umgeschaffen wird, so daß das schwarze Industriegebiet nicht länger schwarz sein wird, die Flüsse ihr kristallenes Wasser wieder erhalten, die Bäume wieder üppig grünen und die Wüste, welche der Mensch in seiner Hast und Gier geschaffen hat, wieder blühen wird wie eine Rose.“ — Noch ist diese Voraussage Kingsleys nicht erfüllt, und jeder Besucher unserer rheinisch-westfälischen Industriegebiete, der zum ersten Male in diese Gegenden kommt, wird mit einer gewissen Beklemmung die dichten Rauchschwaden wahrgenommen haben, die wie Nebel über ganzen Industriestädten lagern und selbst den herrlichsten Sonnenschein als fahles Leuchten erscheinen lassen.

Allem Anschein nach stehen wir jedoch vor einer baldigen Erfüllung der eingangs angeführten Hoffnungen Kingsleys, und dieselben Kamine, die bisher zum Fluche für die Natur der gesamten Umgebung wurden, dürften dann zu einer Quelle des Segens nicht nur für die dann wieder grünenden Industriegegenden, sondern für das ganze betroffene Volk werden. Wie einst Justus von Liebig mit seinen grundlegenden Untersuchungen über das Wachstum der Pflanzen und ihre Düngung der gesamten Menschheit reiche Nahrungsquellen erschloß, so dürfte auch das kürzlich von Dr. Ing. Riedel ausprobierte Verfahren der „Vergasung“ der Pflanzen mit Kohlensäure dereinst in allen Industrieländern durchgeführt werden. Kingsleys Voraussage wäre dann restlos erfüllt.

Waren einst die Gichtgase der Hochöfen, ehe man sie einfing und zum Antrieb mehrtausendpferdiger Gasmaschinen verwendete, der Schrecken für die gesamte Umgebung der Hüttenwerke, da ihr hoher Bestand an schwefliger Säure die ganze Vegetation vernichtete oder doch stark verkümmerte, so können sie von allen schädlichen Beimengungen befreit, zu einem Wachstumsförderer ersten Ranges werden. Die Gichtgase sind ja auch reich an Kohlensäure und diese ist von günstigstem Einfluß auf alle Pflanzen. So wurde die üppige Vegetation der Steinkohlenzeit, die die haushohen Farne und Schachtelhalme, die wir heute als Steinkohle verbrennen, hervorbrachte, in erster Linie durch den außerordentlich hohen Kohlensäuregehalt der damaligen Atmosphäre hervorgerufen. Diese Tatsache war natürlich schon längst bekannt, und man unternahm verschiedentlich Versuche mit flüssiger Kohlensäure, die zwar äußerst befriedigende Ergebnisse hatten, leider jedoch zu kostspielig waren, um in größerem Maßstabe oder gar allgemein angewendet zu werden. So stand die Angelegenheit, als sich auf Anregung des Generaldirektors Vögler Dr. Ing. Riedel näher mit ihr befaßte und in Verbindung mit der „Dortmunder Union“ im Jahre 1917 Versuche vornahm. Zunächst wendete man die zuvor gereinigten und verdünnten Hochofengase in einem Gewächshause an. Der Erfolg war vielversprechend. Gurken ergaben das 1,7fache, Tomaten das 2fache des sonstigen Ertrages. Diese Ergebnisse waren so zufriedenstellend, daß man daran denken konnte, die Versuche im freien Gelände zu wiederholen. Den Pflanzen wurde die aus den Hochofengasen gewonnene Kohlensäure in durchlöcherten Zementröhren zugeführt. Auch in diesem Falle erwies sich die „Vergasung“ als ganz außerordentlich förderlich für das Wachstum der Pflanzen. Gerste lieferte einen doppelten, Lupinen einen 2,7fachen, Kartoffeln und Spinat einen ähnlich reichen Ertrag.

Ermutigt durch die günstigen Ergebnisse, wurde nunmehr ein großer Acker von 30000 Quadratmeter Größe der neuartigen Düngemethode unterworfen, wobei sich wiederum ähnlich günstige Resultate ergaben. Nach dieser umfassenden Erprobung darf ohne Uebertreibung behauptet werden, daß sich die Ernteerträge bei Zuführung einer hinreichenden Menge Kohlensäure um das Doppelte und mehr erhöhen lassen. Dr. Ing. Riedel kommt in seiner interessanten Abhandlung, die er kürzlich in der Zeitschrift „Stahl und Eisen“ erscheinen ließ, zu dem Schluß, daß sich bei völliger Ausnutzung der Gichtgase eines Hochofens in dessen Umkreis jährlich rund 1½ Millionen Tonnen Kartoffeln mehr erbauen ließen. Voll herber Wehmut muß man angesichts dieser Tatsache feststellen, daß das Verfahren um einige Jahre zu spät ausprobiert wurde. Hätten wir dieses Wissen zu Beginn des Krieges gehabt und wäre die restlose Durchführung dieser so bedeutungsvollen Idee mit der gleichen Energie ins Werk gesetzt worden, mit der wir alle sonstigen Dinge während der Kriegszeit organisierten (der Kostenpunkt spielte ja unter den damaligen Umständen und bei solch wichtiger nationaler Angelegenheit nur eine untergeordnete Rolle), dann hätte uns die bittere Leidenszeit der Hungerjahre erspart werden können. Mit ausreichender Kartoffelversorgung wäre es uns ja auch möglich gewesen, den bisherigen Schweinebestand aufrechtzuerhalten. Auch das Fleisch und Fett wäre dann nicht so außerordentlich knapp geworden.

Wie weit das neue Verfahren nunmehr wird eingeführt werden können, hängt ganz von den Kosten ab. Selbstverständlich ist eine solche Einrichtung bei den jetzigen hohen Arbeitslöhnen und Materialpreisen derartig teuer, da sie der Landwirt nicht tragen kann. Hier können nur größere Verbände, oder besser die einzelnen Länder oder das Reich helfend eingreifen. Die finanziellen Kräfte der Einzelstaaten und des Reichs sind freilich zurzeit derart überlastet, daß an eine Mitwirkung dieser Stellen nicht gedacht werden kann. Nützen uns also die neuen Erkenntnisse trotz ihrer Großartigkeit gegenwärtig nichts, so besteht immerhin die Aussicht, daß wir auf diese Weise in späteren, besseren Zeiten die Ernteerträge des eigenen Landes derart zu steigern vermögen, daß wir auf lange Zeiten von jeglicher Einfuhr frei werden. Gibt es doch außer der vorstehend geschilderten Wachstumsförderung auch noch eine andere künstliche Methode, wobei die Pflanzen durch die Ausstrahlung hochgespannten Gleichstromes in ähnlicher Weise gefördert werden wie bei der „Vergasung“. Auch dieses Verfahren erhöht die Ernteerträge um fast das Doppelte, hat aber ebenfalls den Nachteil, daß die allgemeine Einrichtung ungeheure Summen erfordern und neue Ansprüche an unsere Energiewirtschaft stellen würde.

Hat Napoleon gelebt?

ml. Eine so ungewöhnliche Erscheinung wie Napoleon Bonaparte, ein Welterschütterer ohnegleichen wie dieser Kaiser der Franzosen ist im höchsten Grade dazu geeignet, Sagen und Mythen entstehen zu lassen. Wenn auch seine Lebenszeit kaum ein Jahrhundert hinter uns liegt, so gibt es doch bereits eine ganze Reihe phantastischer Schriften, die das Allerseltsamste über Napoleon berichten. Insbesondere sind die merkwürdigsten Behauptungen über seinen Tod verbreitet worden, da man sich nicht recht vorstellen konnte, daß ein so gewaltiger Mensch gleich irgend einem anderen gewöhnlichen Erdbewohner an einem gemeinen Magenkrebs zugrunde gegangen sei. Vielfach wird in Schriften von einer abenteuerlichen Flucht von St. Helena erzählt, und mehrere Verfasser lassen Napoleon dann später in der Türkei als Oberbefehlshaber der osmanischen Truppen im Kriege gegen die Russen auftauchen.

Aber auch ein entgegengesetzter Standpunkt ist vertreten, nämlich ein solcher, der die Existenz des Kaisers überhaupt leugnet, seine Figur als sagenhaft, als erfunden hinstellt. Unter den Schriften, welche diese Anschauung vertreten, ist besonders eine von J. B. Pérès interessant, die 1837 in Berlin in zweiter Auflage erschien: „Warum Napoleon niemals gelebt hat, oder Großer Irrtum, die Quelle zahlloser Irrtümer in der Geschichte des 19. Jahrhunderts. Hierin wird nachgewiesen, daß Napoleon gar nichts anderes sei, als die Personifikation — der Sonne. Aus den höchst spitzfindigen Darlegungen der Schrift geben Artur Fürst und Alexander Moszkowski in ihrem „Buch der tausend Wunder“ folgendes wieder:

Der Name Napoleon soll eng verwandt sein mit dem Namen des Sonnengottes Apollo (französisch Apollon), was Zerstörer bedeutet. Nach der griechischen Mythologie hat Apollo auf einer Insel des Mittelmeeres, auf Delos, das Licht der Welt erblickt. Und so hat man auch den Geburtsort Napoleons auf eine Mittelmeerinsel verlegt. Des Kaisers Mutter hieß Laetitia, was Freude bedeutet, und womit man das Morgenrot bezeichnen wollte, dessen aufgehender Schimmer Freude in der ganzen Natur verbreitet. Auch in dem Namen der Mutter Apollos, Letto oder Latona, glaubt der Verfasser einen Anklang an Laetitia erblicken zu sollen.

Napoleon hatte drei Schwestern. Zweifellos bedeuten diese die drei Grazien, den Schmuck des Hofs Apollos. Die vier Brüder sind die vier Jahreszeiten. Wie Napoleon, so schreibt man auch der Sonne zwei Frauen zu. Diese beiden Frauen sind der Mond nach der griechischen Sage und die Erde nach der Mythologie der Aegypter. Zwölf Marschälle hatte der Kaiser an der Spitze seiner Armeen und dazu vier, die nicht im Dienst waren. Nun, diese zwölf Marschälle sind unzweifelhaft die zwölf Zeichen des Tierkreises, die unter den Befehlen der Sonne Napoleon ihren Lauf nahmen. Die anderen vier Marschälle sind wahrscheinlich die vier Himmelsgegenden mit ihrer unbeweglichen Untätigkeit.

Der große Schlachtenlenker hat gleich der Sonne die südlichen Gegenden ruhmvoll und siegreich durcheilt, aber als er sich zu weit nach Norden wagte, konnte er sich nicht mehr auf der Höhe halten. Napoleon kam zu Wasser aus dem Osten, um über Frankreich zu herrschen und ging, nachdem er zwölf Jahre regiert hatte, im Westmeer unter. Die zwölf Regierungsjahre bedeuten nichts anderes als die zwölf Stunden des Tages, während deren die Sonne am Himmel glänzt.

Aus all dem soll klar hervorgehen, daß der Welteroberer nur eine allegorische Figur ist, daß er niemals gelebt hat. Pérès spottet über die guten Leute, die die Mythologie des neunzehnten Jahrhunderts für Geschichte genommen haben.

Neue Bücher.

Strindberg.

Wer war er und was bedeutete er? Vielen ist der große Schwede nur ein Name, noch mehreren wohl überhaupt nicht bekannt. Es ist eine ernste Frage, ob das gut so ist, oder ob daran gearbeitet werden soll, ihn möglichst weit und breit bekannt zu machen. Man wird diese Frage entscheiden nach dem, was man sich als den Beruf des Dichters und Künstlers denkt. Stellt man sich auf den Standpunkt Schillers, der das Theater und damit den Dichter „als moralische Anstalt“, als den Prediger und das Gewissen seiner Zeit betrachtet, so wird man urteilen, daß es gut ist, Strindberg sei nur einer kleinen Anzahl von Menschen wirklich bekannt. Sieht man dagegen die Aufgabe des Dichters darin, das innere Wesen seiner Zeit einfach, so wie es ist oder doch ihm erscheint, beziehungsweise in ihm sich verkörpert, zur Darstellung zu bringen, porträtmäßig, um nicht zu sagen: photographisch, so muß man wünschen, daß Strindbergs Person und seine Werke möglichst bekannt gemacht und verbreitet werden. Denn dieses hat er getan und geleistet, wie überhaupt nur ganz wenige Menschen der ganzen Weltgeschichte.

Es soll hier diese Frage nicht entschieden werden. Sie ist nicht so brennend zurzeit, denn die Aussicht, daß Strindberg bei uns ein sogen. populärer Dichter werde, ist sehr gering. Aber in einem anderen Betracht ist es doch wichtig, seiner zu gedenken und an ihn anzuknüpfen. Unser gesamtes geistiges Kulturleben steht in einer Zeit ganz gewaltigster Krisis, von der alle äußeren, wirtschaftlichen und politischen Ereignisse nur die auf der Oberfläche dahingleitenden Wellen sind. Und das ist gewiß: Strindberg steht in der Reihe derer, die diese Krisis durchlebt und zur Darstellung gebracht haben, mit an erster Stelle. Andere, wie etwa in Deutschland Frank Wedekind, sind überhaupt nicht mit ihm in einem Atem zu nennen. Und darum ist doch zu wünschen, daß diejenigen, die die Zeit innerlichst verstehen wollen, um in ihr über sie hinauszukommen und hinauszuwirken, ihn wenigstens in dem Wesen seiner Person und seines Werkes kennen lernen. Dazu ist uns eben eine ganz ausgezeichnete Darstellung geboten worden: „Professor Dr. Arthur Liebert, August Strindberg, Seine Weltanschauung und seine Kunst. (155 S. Sammlung Colignon Band 5. Berlin W. 62. Verlagsanstalt Arthur Colignon. 1920. Preis geh. 7,50 Mark, gebunden 9 Mark.)“

Der Verfasser hat es wirklich verstanden, dieser eigentümlichen Persönlichkeit in solcher Weise nachzugehen, daß sie lebendig, als der tatsächliche Träger der Krisenstimmung der letzten 50 Jahre, vor uns steht. Und das ist das Wertvolle dieses Buches: Prof. Liebert läßt uns durch die Erscheinung Strindbergs hindurchschauen auf das, was man mit dem berühmten philosophischen Ausdruck die „Idee Strindberg“ nennen kann. Alles Aeußere und Zufällige, auch vor allem das Gemeine und Gräßliche in den Ausdrucksformen tritt ganz zurück und man sieht auf das Wesentliche, auf das, worauf es ankommt, eben die „Idee“, d. h. nun aber die Wesenszüge, in denen Strindberg typisch, allgemeinbezeichnend für das Zeitalter ist. Und weiter: Strindberg ist der Mann, der nur sein eigenes Innenleben, dies allerdings typische Innenleben, einfach zum Ausdruck bringt. — Liebert aber gelingt es nun, den metaphysischen Gehalt dieses Lebens und Lebenswerkes festzustellen und ihn zu deuten, eben als Darstellung der Krise dieser Zeit, weiter von da aus Richtlinien zu ziehen nach rückwärts und vorwärts und so weitere Deutungen und auch Antriebe zu geben. Und so verschwindet schließlich der eigentliche Gegenstand des Buches hinter einer Beleuchtung unserer Zeit und ihres Ausganges. Und ich sage nicht, daß dies ein Fehler sei — im Gegenteil: so wird schließlich ihr Name Strindbergs zum Symbol des Gestrigen, von diesem Symbol aus aber geht der Verfasser ganz seine eigenen Wege von heute dem Morgen entgegen, und wir folgen ihm gern — sehen wir doch selbst die entscheidenden Aufgaben und Ziele unserer Generation darin, dies Gestern zu überwinden und einem ewig neuen Morgen entgegen zu arbeiten.

Es soll mit dem Verfasser hier nicht über Einzelheiten gerechtet werden — so erscheint z. B. die Scheidung, die er äußerlich zwischen Strindbergs Weltanschauung und seiner Kunst vornimmt, etwas willkürlich. Und eine eingehendere Disposition wäre vielleicht erwünscht. Vielleicht hätte man auch doch ein wenig mehr äußeren Rahmen für Strindbergs Werk gewünscht. Aber vielleicht ist es auch so gerade recht. — Und so möchte ich diesem Buch viel Leser wünschen, die sich mit dem Wesen und den Zielen unserer Zeit auseinandersetzen wollen und müssen. Gewiß wird es manchen auch dazu anregen, Strindberg selbst vorzunehmen. Aber nicht darin sehe ich, wie gesagt, seinen Hauptzweck, und nicht darin liegt sein besonderer Wert und seine Bedeutung. Sondern die liegt in der tiefen Erkenntnis unserer Zeit überhaupt, die der Verfasser uns vermittelt, und die in dem echten metaphysischen und ethischen Pathos, mit dem er die Lage betrachtet und uns ohne falsches Moralisieren durch seine Deutung der Person Strindbergs zu dem neuen Wege vorwärts und aufwärts mitgehen heißt. H. B.

*

F. Frick, Lüttich 1914. Eine Kriegschronik aus den Anfangstagen des großen Krieges. Mit einem Anhang: Die Gräber von Lüttich. Mit drei Skizzen, sieben Plänen und vielen Bildern. VIII. 166 S. Hildburghausen. F. W. Gadow & Sohn. Es ist mit Kriegsbüchern ja jetzt eine eigene Sache, das weiß jeder, und es ist schwer, einem solchen ein empfehlenswertes Wort zum Geleit mitzugeben. Dies hier hat freilich seinen Leserkreis von vornherein, nämlich alle die, die bei Lüttich mitgekämpft, und weiter vor allem die, die in Lüttich einen teuren Toten liegen haben. Und deren Zahl ist — wir sagen es mit Trauer — sehr groß! Darin besteht am ersten der Wert dieses Buches, daß es über die Friedhöfe und die Toten von Lüttich (das sind nicht nur die, die beim Sturme fielen, sondern alle, die während des ganzen Krieges dort starben) genaueste amtliche Darstellung und Beschreibung gibt. Weiter aber: hier ist kein einfacher strategisch-taktischer Bericht, sondern hier wird ein Stück allgemeiner Chronik gegeben, das dadurch seinen besonderen Wert erhält, daß es die gegnerischen Zeitungen und sonstige Quellen benutzt und überhaupt auf dem Grunde einer guten Kenntnis von Belgiens Land und Leuten entstanden ist. Und so wird man sagen dürfen, daß das Buch seinen Wert behalten wird, wenn das Meiste der übrigen Kriegsliteratur vergessen ist, daß es später erst recht seinen Wert bewähren wird. H. B.

Lied vom Arbeitstag.

Im „Grenzland“, dem vortrefflichen Jahrbuch der deutschen Arbeit im Osten (Grenzland-Verlag, Allenstein), singt Fritz Kudnig:

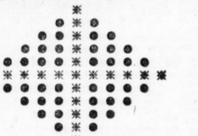
Nun rauchen die Schlote wieder
und überall Hammerschlag!
Du schönstes aller Lieder,
du: Lied vom Arbeitstag!

Du Loblied der menschlichen Hände,
du Psalm von dem menschlichen Geist,
der selbst durch himmelhoch aufgetürmte Hinderniswände
das Tor zu Gottes goldnen Wundern reißt!

Humor.

Heldengeist. „Wissen Sie, ich wäre sofort für einen neuen Krieg — wenn man nur genau wüßte, daß man wieder in die Etappe käme!“ (Brummbär.)

Geographisches Diagonalrätsel.



Die Buchstaben: a, a, a, a, a, b, b, b, b, b, b, d, d, e, e, e, e, e, e, f, f, g, g, g, i, i, k, k, l, l, l, l, m, m, n, n, n, n, n, n, o, r, r, r, r, r, r, r, r, r, ſ, t, t, u, u, u, u, u, u, s sind derart einzutragen, daß die wagerechten Reihen bedeuten: Konsonant, Fluß, Fluß, Paß, Stadt, Stadt, Stadt, Stadt, Stadt, Kanton, Konsonant. Die senkrechte und wagrechte Mittelreihe sind gleichlautend.

Auflösung des Algebra-Rätsels aus Nr. 201.
Minden, Aachen, Devon, Barren, Wilhelm;
Minna von Barnhelm.

Seelen gibt es, die an Sterne mahnen,
Unbemerkt auf sonn'gen Alltagsbahnen.
Dämmerung und Finsternis erst sagen
Euch, wieviel des Lichts sie in sich tragen.
Anast. Grün.

Philipp.

Von Siegfried Berberich.

Philipp ist nun wohlbestallter Oberlehrer der Mathematik und Naturwissenschaften. Er hat's geschafft. Groß und hager steht er da vorne vor der Tafel, doziert geduldig Selbstverständlichkeiten, hinter sich die lauschende Klasse, dicke und dünne, brave und freche Knabengestalten. Dreht sich herum, sieht den Einen dösen, Andre gequält die Tafel anstarren, eilig dort einen Schmöker unter der Bank verschwinden. Läßt den Besten das Erklärte wiederholen. Diktiert eine Aufgabe, schwingt sich auf das erhöhte Pult. Blätterrascheln und Kratzen der Federn. Philipp träumt zum Fenster hinaus.

Seltsame Welt! Saß er nicht gestern noch selber da vorne? Hochaufgeschossen, hungrig, mit leerem Magen, frei der Kopf — träumend von zukünftigen herrlichen Tagen. Der trüben Gegenwart nicht mehr Recht einräumend, als ihr, eben als Gegenwart, zukam. In selbstverständlichem, nie laut gewordenem, Entschluß, daß sie besserer Zukunft weichen müsse. Für ihn gab es keinerlei Hindernisse. Zeit ist kostbar, erst recht wenn man arm ist. Er kannte nicht Bangen und Zagen. Es hieß, sich regen. Er war nicht älter als diese da, da vorne. Aber er hatte schon seine Pläne — aber auch seine Verantwortung. Hatte täglich gegen den Mangel anzukämpfen, Mangel an Nahrungsmitteln, Mangel an Geld. Fast auch Mangel an Heim. Nun ja, er wohnte bei den Eltern. Aber eine richtige Familie war das nicht. Für ihn hieß es, als Kind schon, Partei ergreifen . . .

Die Klasse schien fertig zu sein mit der Aufgabe. Philipp war kein Träumer, aber jetzt mitten drin im Erinnern . . . Er gab eine neue Aufgabe; lächelte ein wenig über die Harmlosigkeit des verborgenen Tricks; sah ernste Mienen, schwere Nachdenklichkeit; hier tapferes selbstbewußtes Darangehen, dort müde Entsagung; stilles Lächeln, aber auch kühle Gesichter.

Die kleine Stadt, in der er aufwuchs. Er kam um vier Uhr aus der Schule, fliegenden Schritts, die Hosen zu kurz, abgenutzt der Umhang, den er im Frühjahr, Herbst und Winter trug. Manchmal auch im Sommer, zur Verhüllung des abgeschabten Anzugs. Trank Kaffee in fremden Häusern und aß schöne, große Butterbrote dazu. War eigentlich gut gelaunt. Gab dann mechanisch seinen Nachhilfeunterricht, täglich drei bis vier Stunden lang, die Stunde zu einer Mark. Eilte zum Abendessen heim, mager und hager, doch wachen Auges, kein Träumer. Als Junge ein Mann, der des Lebens Härte erkannt, sich nicht beugen läßt, freudig kämpft. Sah kaum die Menschen, die, in den Straßen bummelnd, sich die Zeit vertrieben. Nicht die großen bepflasterten Plätze, eingelagert in mächtige Häuserquadrate. Nicht den vergoldeten Schwan auf des Rathauses Turmspitze. Aber doch da und dort einen Schulkameraden, verschämt neben halbreifem Mädchen, oder auch keck — gewöhnlich die wenig Begabten. Denkt: auch deine Zeit wird einmal kommen. Ist nicht prüde. Er hat den Mut zu allem, was Leben heißt. Doch das hat Zeit. — Läuft an den kahlen Bäumen entlang, die kümmerlich den weiten Platz umsäumen, auf dem am Tage Rekruten militärische Künste erlernen. Läuft in die enge Gasse, in der sich, rotbraun, die Kaserne am dicksten macht, zum dritten Hause rechts. Da wohnt er. Durch die Küche geht er ins Zimmer. Philipps Magen knurrt. Wo bleibt die Mutter! Sie kommt, kurz vor Nacht, kommt und klagt. Er hat sie schon wieder geprügelt: verlangte Geld von ihr, ist jetzt im Wirtshaus, wie meistens. —

Die Klasse wird lauter. Er läßt sie gewähren. Mag sie den Rest der Stunde verbummeln! Man war auch einmal jung . . . Er läßt die Hefte einsammeln, schaut auf die Uhr. Nur noch fünf Minuten.

Erinnert sich weiter. War das nicht alles erst gestern? Der Vater war Maler, wollte gern Künstler sein — war es aber nicht. Das wußte er selber. Haßte die Arbeit, Notwendigkeit bürgerlichen Lebens. Arbeitete bei fremden Meistern, aber nur bei trockenem Wetter, im Sommer. Verdiente und verlebte, vertrank und verrauchte. Sammelte Zigarrenreste, Stummel und Spitzen für die Pfeife im Winter. Bastelte daheim an Bildchen herum, die ihm nicht gelangen. War mürrisch, gottlos, mißhandelte die Frau. Die war ein Muster an Ordnung und Fleiß. Putzte in fremden Häusern, ernährte die Familie. Der Vater sah in der Wohnung nur die Schlafstelle, für die er nicht bezahlte. Er war selten daheim, wenn ja, stets lüstern auf die Spargroschen der Frau . . . Philipp haßte ihn. Er hielt zu seiner Mutter und half mit, die Familie zu ernähren. Er trieb die Mutter zur Scheidung, die, wenn auch spät, gelang. An ihm hatte die Mutter Stütze. — Und doch, er lächelte, hatte auch er seine Jugend. Trotz aller Kümmerlichkeit des Lebens. Es kam die Zeit, da er den Mut und es schön fand, mit der Auserwählten seines Herzens, zwischen Tag und Nacht, Spaziergänge zu machen; die Dinge des Lebens mit geröteten Wangen, Liebe im Blick, geordnet betrachtete. Aber auch diese harmlose Zeit verging.

Ein begabter Mensch, wie er, bestand das Abiturium glänzend. Ließ Mutter mit Geschwistern aufs Land, in die ehemalige Heimat, ziehen. Zog selbst auf die Universität, die größte, Berlin. Hatte, alles in allem, dreihundert, selbstverdiente Mark in der Tasche. Seinen Anzug am Leibe, in der Hand ein leichtes Köfferchen mit Wäsche und wenigen Büchern. Keine Empfehlungen, keine Stipendien. Aber das sichere Gefühl, daß alles gelingen werde. — Er gab wieder Nachhilfeunterricht. Viele Stunden und viel billiger als früher. Konnte Wohnung und Kleidung bestreiten mit seinem Verdienst. Aber als die Forderung der Frau, bei der er zu Mittag aß, hundert Mark überschritt, mußte er sich mit ihrer Tochter verloben . . . Sie ist heute seine Frau. —

Er hat's geschafft und ist mit sich zufrieden. Ihm war das Leben nicht zu hart gekommen . . .

Draußen im Korridor läutet es Pause. Lächelnd schwingt er sich hinaus aus der Stube. Hinter ihm schnarrt's und rumort's in den Bänken. —

„Unter-Wind“.

Zeitgemäße Plauderei von Walter Tiebke.

„Was ist denn eigentlich ‚Unter-Wind‘?“ fragte mich meine Frau und schaute aus ihrem Zeitungsblatt zu mir herauf. „Dieses rätselhafte Wort begegnet mir nun schon zum dritten Mal in der Zeitung. Ich weiß, was Südwind und Nordwind ist. Aber was Unter-Wind ist, kann ich mir nicht vorstellen. Du bist gelernter Ingenieur. Du müßtest mir das mal erklären!“

„Recht hast du. Aber nicht nur dir, sondern allen Zeitungslesern müßte man dieses neue Wort erklären, denn es hat eine Bedeutung für die Zukunft unseres Vaterlandes. Du hast natürlich nichts von einem ‚Unterwind‘ gelesen, sondern von einer ‚Unterwindfeuerung‘. Nimm dir dein Stenogrammheft vor, Frauchen, und deinen bestgespitzten Bleistift. Dann diktiere ich dir auf deine Frage die Antwort als ein kleines Feuilleton. Und für das Honorar kaufen wir den blauen Flauschhut, den du zum Herbst so gerne haben wolltest.“

Da tat meine Frau gerne etwas für das Vaterland.

Und ich diktierte:

„Was wir alle erstreben: Deutschlands Wiederaufbau — er bedarf der äußersten Anspannung aller Kräfte. Die Kohlenförderung muß gesteigert und ganz besonders muß bei der Verbrennung der Kohle darauf geachtet werden, daß eine möglichst vollkommene Ausnützung erfolgt. In der Industrie wird oft bei den Kesselfeuerungen eine Umstellung auf minderwertige Brennstoffe, wie Rohbraunkohle, Koksgrus und Torf, vorgenommen werden müssen, trotzdem das mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist. Z. B. müssen zur Verfeuerung von Braunkohle den Rosten weit größere Luftmengen zugeführt werden als bei Steinkohle. Dies bedingt entweder eine viel größere Rostfläche oder aber eine künstliche Verstärkung der Verbrennung durch gesteigerte Luftzufuhr. Diese Vermehrung der Luftzufuhr kann auf zweierlei Art erfolgen. Entweder durch Verstärkung des Kamin-Zuges oder dadurch, daß unter Druck die Verbrennungsluft als Wind künstlich unter den Rost geblasen wird, von wo aus sie mit fördernder Kraft durch die Feuerung fährt. Dies Verfahren nennt man „Unterwindfeuerung“.

Sind die Roste für eine bestimmte Kohlenart eingerichtet, wird aber eine Kohle von anderer Art geliefert — was heutzutage unvermeidlich ist — dann würde ohne Unterwindfeuerung der Brennstoff unvollkommen ausgenützt. Hier bedarf es also einer besonderen Rostkonstruktion, welche die beste Ausnützung verschiedenartiger Brennstoffe gestattet, sogar solcher, die früher als Abfall weggeschüttet wurden. Die Ausnützung hängt dann davon ab, daß die Kohlenmenge richtig aufgeschüttet wird und daß die Luftzuführung zu den Rosten richtig erfolgt. Einzelne Brennstoffe bedürfen auch eines Zusatzes von Wasserdampf. Eine solche, verschieden einzustellende Universalkonstruktion ist z. B. die Evaporatorfeuerung, die je nach Bedarf entweder trockene Luft oder ein Gemisch von Luft und Dampf unter den Rost bläst. Selbstverständlich muß der Heizer mit den nötigen Kenntnissen ausgerüstet sein, damit er den Evaporator richtig arbeiten läßt. In kleinerem Maßstabe verwendet sozusagen jeder Raucher gelegentlich das System der Unterwindfeuerung. Wenn die Zigarre nicht richtig brennen will, bläst er in sie hinein, um ihr den rechten Zug zu verschaffen! Auch das ist gewissermaßen „Unterwindfeuerung im Kleinen“.

„Aha!“ lobte meine angetraute Sekretärin. „Jetzt verstehe sogar ich, was Unterwindfeuerung ist. Nun kannst du das Feuilleton beruhigt aufhören lassen.“

Das tat ich denn auch. Das Manuskript wurde abgeschickt und, wie man sieht, wurde es gedruckt, und hat den doppelten Zweck erreicht: den Leser aufzuklären und meiner Frau den neuen Hut zu verschaffen. Sie sagt von dem blauen Flauschhut, so oft sie ihn aufsetzt, stolz:

„Mein Unterwindfeuerungshut!“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200915031/fragment/page=0001

Gesprengte Fesseln.

Roman von Hans Schulze.

Nachdr verb.) (Fortsetzung.) [31

„Weil es für dich geschieht!“

Auf einmal klangen ihm ihre Worte wieder in den Ohren.

Um seinetwillen verließ sie ihn.

Groß und peinigend erhob sich das „Warum“ dieser grausamen Trennung von neuem vor seinen geistigen Augen. — —

Eine plötzliche Unruhe bemächtigte sich seiner.

Er richtete sich aus seiner liegenden Stellung empor und ging langsam ein paar Schritte in die weite Waldlichtung hinein.

Auf dem fernen, blassen Spiegel des Sees verdämmerte ein letzter, rosiger Hauch.

Unbeweglich standen die Grashalme rings im Kreise.

Ein schwüler Hitzedunst brütete über dem schweigenden Sommerabend, wie ein letzter Gruß des scheidenden Tages ging zuweilen ein heimliches Weben gleich einem leisen Chorgesang der feiernden Natur durch die zitternde Stille. — —

Georg lehnte sich an einen Kiefernstamm und versuchte zu denken.

Was nun?

In ungeheurer Oede und Zwecklosigkeit gähnte ihn plötzlich sein Dasein an.

Sollte er nun wirklich das Fazit ziehen, das nach dieser Absage für den Normalmenschen das natürliche war, nach Hause reiten, zu Abend essen, ins Bett gehen und dann am anderen Morgen das gewünschte andere Leben beginnen in der Vergessenheit alles dessen, was zwei Monate lang sein ganzes Sein mit einem so großen, vorher nie geahnten Glücke erfüllt hatte?

Würde er überhaupt je imstande sein, dem Gefäß seiner Persönlichkeit einen neuen Inhalt zu geben?

Eine Glutwelle stieg ihm bei diesem Gedanken heiß in die Schläfen.

Niemals, das fühlte er, gab es für ihn einen Ersatz dessen, was er mit Käthe verlor, zu tief hatte sich diese Liebe in sein Herz eingegraben, mit seinem ganzen Denken verwoben, als daß es ihm je gelingen konnte, eine andere an ihre Stelle treten zu lassen.

Eine fremde Gewalt hatte plötzlich brutal in ihrer beider Schicksal eingegriffen und sich den Verzicht ihres Liebesglückes erzwungen, eine Gewalt, deren Grund und Ursprung er nicht einmal kannte, die ihn durch ihre Sinnlosigkeit zugleich ängstigte und erbitterte.

„Weil es für dich geschieht?“

Welch ein dunkles Rätsel barg sich hinter diesen Worten?

Immer wieder durchliefen seine Gedanken jene Kombination, die gleichzeitig mit dem ersten entsetzten Verstehen Käthes in ihm aufgeblitzt war, daß das treibende Motiv ihres Entschlusses nach Dombrowo wies.

Mehr und mehr verdichtete sich in ihm die Vorstellung, daß es eine Schuld seines Elternhauses sein mußte, deren Sühne sich jetzt an den Kindern vollzog, unter der er und Käthe zusammenbrachen.

Fast mechanisch nahm er den Brief, den er einst im Zimmer der Mutter gefunden und den er seit jenem Tage unausgesetzt bei sich trug, aus seiner Jackettasche.

Ein jedes der leidenschaftlichen Worte formte sich zu einer Anklage gegen Mutter und Stiefvater, das ganze Gewebe der Erklärungs- und Entschuldigungsmöglichkeiten, das er sich in letzter Zeit selbst zusammengewoben, war auf einmal zerrissen.

Hier lag der Schlüssel des Geheimnisses, hier mußte der Hebel angesetzt werden, um mit der rücksichtslosen Aufdeckung der Vergangenheit auch Licht in die Finsternis der Gegenwart zu bringen.

Und dann wieder fiel es ihm schwer auf die Seele, daß er ja Käthe versprochen hatte, sich still und ohne Widerstand dieser Wendung des Schicksals unterwerfen zu wollen.

Die ganze Herzensgüte des Mädchens, die auch die noch, die ihr nach seinem Verdachte das tiefste Leid angetan, vor Unheil bewahrt wissen wollte, glaubte er auf einmal aus diesem Verlangen zu erkennen.

Um seine Eltern zu retten, verzichtete sie lieber auf ihr Lebensglück, so schien ihm die Ursachenkette ihrer Handlungsweise eindeutig bestimmt zu sein.

Sollte er ihr da an Hochherzigkeit und Entsagungsfähigkeit nachstehen, verlohnte sich da überhaupt diese Nachlese des Kausalzusammenhanges der Vergangenheit, dieser ganze Wirrwarr leerer Vermutungen und Verknüpfungen, wenn er doch den Schlag, den ihm das Leben versetzt, als ein so großes Lebenshindernis empfand, daß sich allmählich in ihm der Entschluß unverrückbar festigte, dies Leben, das ihn um alles betrogen, als eine unerträgliche Last von sich zu werfen? — — —

Georg hatte sein Pferd wieder bestiegen und ritt plan- und ziellos durch den Wald die Chaussee nach Rahnfeld hinab.

Die geheime Unruhe, die ihn zuvor überfallen, war nach und nach in ihm immer stärker geworden; er trug das unbestimmte Gefühl in sich, daß heute noch etwas Endgültiges, Gewaltsames geschehen müßte und würde, ohne daß er doch nach irgendeiner Richtung zu einem befreienden Entschlusse gelangen konnte.

Wie ein Sturm kam eine leidenschaftliche Sehnsucht nach Käthe immer wieder über ihn, um dann im nächsten Augenblicke von einer Empfindung lähmender, ohnmächtiger Verzweiflung abgelöst zu werden.

Die Hitze des Tages hatte sich bisher nur wenig gemildert; es war noch immer unerträglich warm; gewitterschwül hing die schwere Luft unter den unbeweglichen Wipfeln der Bäume.

Auch als Georg jetzt in die Stadt einritt, glaubte er in der Glut der engen Straßen, die zwischen den hohen Häusern wie gefangen schwebte, fast ersticken zu müssen.

Er stellte sein Pferd bei Gemballa ein und stürzte dann gleich am Ladentisch einen Schoppen Wein und eine Flasche Selters hinab; eine Aufforderung des gefälligen Wirtes, doch in die Trinkstube einzutreten, durch deren halboffene Tür das behäbige Lachen und breite Sprechen der Stammtischrunde herübertönte, lehnte er dankend ab; er war nicht in der Verfassung, auch diese Gesellschaft heute noch über sich ergehen zu lassen.

So trat er denn, der Hitze ungeachtet, bald wieder aus dem Geschäft heraus und bummelte die Königsberger Straße bis zum Markt hinab, auf dem sich um diese Zeit die Backfische der höheren Mädchenschule und die Sekundaner und Primaner des Progymnasiums in schüchternem Korso zu vergnügen pflegten.

An der Ecke des Marktes blieb er plötzlich vor einem kleinen Laden stehen.

Hier wohnte seit undenklichen Zeiten ein Messerschmied, der neben den Artikeln seines eigentlichen Handwerks auch ein Lager von Hirschfängern und Schußwaffen unterhielt, da der kleine Ort unvermögend war, ein eigenes derartiges Geschäft zu ernähren.

Der Anblick des Schaufensters rief in Georg auf einmal wieder seine Absicht der Selbstvernichtung wach.

Ob er noch einmal nach Haus zurückkam, war mehr wie zweifelhaft; ihm graute vor einer Begegnung mit den Eltern, bei der, das fühlte er, heut auch die letzte Schranke fallen würde.

Es schien ihm fast eine Fügung des Schicksals, die ihn zu guter Letzt nach Rahnfeld geführt, daß er sich hier mit einem standesgemäßen Werkzeug zur Ausführung seiner traurigen Absicht versehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Grundstücke
Verkäufe

Größeres **Hausgrundstück** in Bromberg (Polen), gut verzinslich, m. erstklassigem Möbelgeschäft und Tischlerei mit neuer mod. Maschineneinrichtg. für 300 000 M. verkäufl. oder gegen gleich. Unternehmen in Deutschl. zu vertauschen. Offerten zu richten an G. Janke, Bydgoszcz-Wilczak (fr. Bromberg-Prinzenthal), Naklerstraße 8. *

Gr. Gasthof, worin prima Geschäft, m. 12 Morgen Land, bei Falkenberg, gute Geb., gr. Umsatz, 1900 Mark Mietseinn., f. 132 000 M. sofort zu verkaufen.

Gutes Wohnhaus in Halle, mit Stall., Toreinfahrt, Werkst., gr. Hof u. freiw. Wohnung für 35 000 M. bei 30 000 M. Anzahlung sofort zu vk. Grundstücksmarkt Halle S. Humboldtstr. 48., Fernsprecher 1679.

Schön. Wohnhaus mit 4 Wohn. und Stall., Vord.- u. gr. Hintergart. an Käufer, wo m. Wohn. getauscht werden kann, zu verk. Merseburg bevorz. Radewell, Talstr. 20.

Modernst eingerichtetes Einfamilienh. m. Gart. in Dessau zu verk. oder zu vermieten, mögl. geg. Uebernahme einer 4—5 Zimmerwohn. in Halle. Off. unt. B. P. 2411 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4

Herrsch. Wohnhaus m. schönem Gart. in best. Lage zu verk. Off. unter U. D. 2380 an (34169 Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Kleine Villa Bad Freienwalde a. Oder käuflich evtl. 6 Zimmer-Wohnung einzutauschen gegen 3—4 Z.-Wohnung in bester Lage in Halle. Angebote an Weymar, Weidenplan 16, I., Sprechz. 5—7 nachmitt.*

Landgasthof mit 20 Morgen gutem Acker sofort oder später zu verkaufen. Off. unt. T. 5257 an die Exp. ds. Bl.

Landgasthof, Tanzsaal, m. Fleischerei, 3 Morgen Acker, für 85 000 M. b. 45 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter T. 5377 an die Expedition d. Bl.

Etagen-Haus mit 4 Wohn., Elektrisch, Bad, Innenkl., kl. Gart. sof. zu verk. Off. unter B. 3742 a. d. Exp. d. Bl.

Aelt. kl. Wohnhaus Pr. 20 000 M., zu verk. Marthastraße 29.

Grundstücke
Kaufgesuche

Kauf od. Beteilig. Suche i. d. Nähe Leipzig oder Thüringen kleine Maschinenfabr. od. Rep.-Werkstatt od. elektrotechn. Geschäft. Genaue Angeb. m. näh. Ang. hauptpostl. Bad Oeynhausen O. Z. 221.

Hausgrundstück mit gutgeh. Lebensmittel-, Papier- od. Zig.-Gesch. gesucht. Off. u. P. 3755 an die Expedition d. Bl.

Kl. Haus billig zu kaufen gesucht Martinstraße 22. H. I. l.

Geräum. Landhaus oder Villa mit reichl. Nebengebäud., gr. Obst- und Gemüsegarten, evtl. auch etwas Feld in Halle oder Umgebung bei jeder gewünschten Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Off. m. Ang., w. beziehbar u. U. K. 2386 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4.

Zig.-, Viktualien-Gesch. od. leer. Lad. zu kauf. od. mieten ges. Off. u. K. 3790 a. d. Exp.

Verkäufe
Verschiedene

6/18 PS. Friedensauto, Simson, 4 Sitze, bereift, gut erhalten, zu verkauf. **C. F. Schulze,** Halle a. S., Pfännerhöhe 71—72.

Kappel-Schreibmaschine General-Vertrieb! Fernsprecher 4588. **R. Vormeyer** Halle, Bosenerstr. 17

D.-Hut, schw. Moiree-S., z. vk. Grafeweg 16, Lad.

Mehr. Bücherregale verk. Cornill, Weidenplan 17, I.

Verkauf ein. Kolonial-, Material- u. Kurzwar.-Geschäftes. Sonnabend den 18. September 1920 nachm. 1 Uhr soll im Gasthof „zum Anker“ in Oberröblingen a. See das dortselbst Bahnhofstr. 11 belegene, vor einig. Jahren neu erbaute, geräumige Wohnhaus, worin ein rentabl. Kolonial-, Material- und Kurzwarengeschäft betrieben wird, Schlachthaus ebenfalls vorhanden, verkauft werden. Käufer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Abschluß des Kaufvertrages erfolgt evtl. sofort, wobei auch eine entsprechende Anzahlung zu leisten ist. [Ez1015] Der Besitzer.

Sofort zu beziehen! **Besseres Hausgrundstück** mit 35 Räumen, freil. im Garten, in Nordhausen am Harz, bisher als Sanatorium mit physikal. Heilbadeanstalt, Dampf- und elektr. Bäder 2c., 35 Jahre im Betriebe u. Besitz, auch zu Pensionshaus u. Fremdenheim, sowie zu jedem anderen Unternehmen best. geeignet, sofort zu verkaufen. William Tropus. Bad Sachsa a. Südharz.

Ankauf Umtausch **National-Kassen** gebraucht, mit 1 J. Fabrikgarantie preiswert zu verk. Vertr. u. Musterl. **B. H. Zimmer, Halle,** Alte Promenade 33. schrägüb. d. Hauptpost Tel. 3124.

Planenbügel mit starken Scharnieren zu verkauf. Mansfelderstr. 60, Hth.

Kompl. Schlafz. 2000 M. „ „ 3000 M. „ „ 3500 M. Schreibtisch, Nußb., mit Stuhl 750 M., gebr. kl. Kücheneinrichtg. 300 M., Plüschsofa, Chaiselongue, Kleiderschrank billig zu verkaufen * Steinweg 24.

Kindertragmantel zu vk. Gr. Märkerstr. 4, H. II.

Engl. Geschirr, pass. f. kl. Pferd, verkauft * Weede, Karlstr. 13, H. I.

1 br. H.-Anzug Gr. 1,65, 1 Sakko u. W. Gr. 1,60, 1 feldgraue Stiefelhose, 1 Frack u. Weste, passend für Kellner, 1 Karbid-Lampe, div. Anzug- und Ulster-Stoffe sehr preiswert zu verkaufen * Kl. Ulrichstr. 11, 3 Treppen links.

Piano, Nußb.-kreuzs., Nähmasch. z. vk. Schmeerstr. 14, I.

Tischlerwerkzeug, f. neu, mit Hobelbank usw. bill. zu vk. Wilhelmstr. 24, Erdgeschoß.

Schreibmaschine „Helios-Klimax“ 700 M., mehrere Anzüge, prima Frdsw., Gr. 1,70, norm. Fig., preiswert zu verk. vorm. b. 11, nachm. 2—4 Schulstraße 1, II. r.

Kinderw., g. erh. Puppenwag., Puppens., Spield. z. vk. Bäckerstr. 2, part.*

2 Anzüge, neu, nach Maß, a Stück 800 Mark, **eine Bettstelle** 90 Mark zu verkaufen. Drese, Paradeplatz 1a.

Schreibmaschine Ideal B, tadellos erh., mod. f. z. v. Pr. 3400 M. Off. u. A. 3761 a. d. Exp.

Der billige Verkauf wird fortgesetzt. Es gelangen heute u. folg. Tage, soweit der Vorrat reicht, z. Verk.: **Weiße Bettbezüge** mit 2 Kissen 125 ℳ. Linon-Bezüge mit 2 Kissen 145 ℳ. Prima Linon-Bezüge mit 2 Kissen 168 ℳ. **Bunte Bezüge** mit 2 Kissen 145 165 ℳ. Extra gute Qualitäten 180 190 225 ℳ. **Handtücher** von 6 ℳ an. Kind.-Hemd. u. Strümpfe wieder alle Größen. Erstlingshemden 6 ℳ. Schlafdecken nur 38 ℳ. **Schmeerstr. 5, I.** Für Händler billigste Einkaufsquelle.

Helleichene Fenstervorsätze, 2 Stück 3,20 m breit, 2 Stück 4,20 m breit, 2 Markisen, 9 und 11 Meter lang, vk. Commerz- u. Privatbank Merseburg.

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer in großer Auswahl und jeder Preislage vorrätig. (e384 **Friedrich Peileke,** Geiststraße 25.

Allerlei Hausrat und Spielsachen zu verkaufen * Cecilienstraße 96.

Trauerhut, wie neu, z. vk. Wegscheiderstraße 5, III.

Muspflaumen zu billigsten Preisen hat abzugeben * Staude, Spitze 19, Marktstand an der Marktkirche.

Eleganter Pony-Selbstfahrer, leicht, in sehr gutem Zustande, Preis 2000 Mk. verkauft * **F. Trautmann,** Obhausen bei Querfurt.

1 Gleichstrommotor 1 PS., 440 Volt, Kupferwicklung, neu, zu verkaufen Leipzigerstraße 17, I. +648

Speise- u. Herrenzimmer sowie einzelne Möbel in gr. Auswahl verk. billig Fr. Strubel, Königstr. 28. (†

Eine Grube Dünger zu verk. Schwetschkestr. 5, pt.

Flügel kuß. preisw. zu vk. Dessauerstr. 6a, IV. Zu bes. ½1—1 und 6—8 Uhr. *

Guterhaltene engl. Drehrolle zu verkaufen * Ludwigstraße 47, part. l.

Altes Sofa zu verkaufen Lessingstraße 19, 1 Tr. l.

Küchentisch u. Handkoffer zu verk. Reilstr. 47, II.*

Gr. Heizofen, für Laden u. Büro pass., zu verk. * Charlottenstraße 4, I.

Regenmantel, Militärmantel, Ulster zu verkauf. Dieskauerstr. 9, III. lks.

Klappsportwag. z. verk. z. vk. Grafeweg 16, Lad.

Jünglingsanzug, Maßarbeit, f. neu, preiswert zu verkaufen An der Universität 16.*

Neuer Prismenfeldstecher (Goerz, 12 ×) zu verk. * Adolfstraße 6, 2 Tr.

2 runde Marmortische, gr. Porz.-Schüsseln, Mess. und Gabeln zu verkaufen Friedrichplatz 2, part.

1 P. Langstiefel Gr. 29, sehr gut erh., prsw. zu vk. Bismarckstr. 28, I. l.

1 P. Mil.-Stiefel Gr. 27 zu verkaufen * Gr. Wallstraße 26.

Verkaufe Aepfel und alle Sorten Birnen. Paul Rieß, Zörbig, Leipzigerstr. 44.

2 Einsp.-Leiterwagen u. 1 Tafelwagen zu verkaufen. Zu erfrag. Böllbergerweg 23, im Laden.

Kristallspiegel m. Mpl., Kinderw., Kindersportw., Kinderkörbchen m. St. z. v. Gr. Ulrichstr. 18, 2 Tr. r. Besichtig. Donnerstag u. Freitag v. 3—½5 Uhr. *

1 3" u. 1 4" Ackerwagen zu verkaufen * Diemitz, Wilhelmstr. 7.

Mohrrüben verkauft Baumgärtner, Zscherben.

2 selbstangefert. lackierte **Kücheneinrichtung.** sehr preiswert zu verk. * Harz 12, Tischlerei.

Neue H.-Schnürschuhe 42 z. vk. Uhlandstr. 11, p. l.

Gr. Nußb.-Schreibt. z. v. L. Wuchererstr. 77, 3 Tr.

Motorrad, fahrbar, N. S. U., 1½ PS., für 2500 Mark, Oel, Benzin und Kerzen dazu zu verkaufen. Off. unter L. 3031 a. d. Fil. ds. Bl. Leipzigerstr. 34.

40 Ztr. Pflaumen in Zentnern abzugeben Königstraße 45, pt., Telephon 4902.

Weiß. Klappsportw. z. v. Delitzscherstr. 14, 4 Tr. r.

Fahrrad zu verk. 450 M. O. Richter, Bruckdorf, Bergstraße 4.

Federrollwagen, 30 Ztr. Tragkr., m. neu. Oberbau b. z. v. Kolbe, Ludwigstr. 5. Tel. 1545.

Für Friseure! 2 Wascht. m. je 2 Einlaßbecken billig zu verkaufen Königstraße 28, part.

Kostüm f. 12—16j., Jacke, Ueberz., Frack f. mtl. F., Winterhüte zu verkaufen Niemeyerstraße 2, I.

Kl. weiß. Küchent., Gaskocher mit Tisch, einfache Gaslampe zu verkaufen Jacobstr. 6, 3 Tr. r.

Damengard. 42, derbe H.-Schuhe 42, br. Lederganit., Briefmarkensammi. z. vk. Breslersberg 11, I.

Günstige Gelegenheit. **Pianos** tadellos hergerichtet

Schwarz 1.30 m		M. 6500
Nussbaum 1.32 m		M. 7500
„ 1.28 m		M. 8000
schwarz 1.48		M. 8500

Ritter, Flügel- und Pianofabrik.

Versch. a. Hausgerät zu verk. Burgstraße 1, II.

Kaninchenstall, 6teil., b. z. vk. Dryanderstr. 26, I.

1 P. derbe Frauenschuhe Gr. 39 zu verkaufen * Mauerstraße 8, part.

1 gr. f. neue Zinkbadew. und sämtliches Gartengerät zu verkaufen * Langestraße 20, part.

Kinderwagen zu verkauf. Jacobstraße 48, III.

Zu verkaufen: Smoking, braun. Anzug, Infanterie-Extramützen, Schnürschuhe, Stiefelett., Feldbluse von 2—3 Uhr nachmitt. Friedenstr. 31, part.

1 Kinderwagen, Gummibereifung, sehr gut erh., 1 P. H.-Lackschuhe Gr. 41, 1 Frack ca. Gr. 1,70, eine verg. Herrenuhrk., eine Meersch.-Zig.-Sp., selten sch. St., b. z. v. Neumann, L. Wuchererstraße 40, I.

Nähmasch., Adler, f. 500 M. z. vk. Ulestr. 10, pt.

Silb. Glash. Präz.-Uhr zu verk. Besicht. 4—7 * Bernburgerstr. 4, I.

Nur wegen Platzmangel verk. einen Landauer, Lederverd., vorn u. hint. z. Aufklapp., pa. Ausschl., beste Beschaffenheit, einen Hühlenwagen, ganz gut erh., 1 Kinderwag., g. erh. Neumann, Ludw. Wuchererstr. 40, I.

Moderner weiß. Kinderwagen billig zu verkaufen Gr. Klausstraße 17, III.

Kinderwagen zu verkauf. * Georgstraße 5, part.

Füllofen, kleiner eiserner Küchenherd, 1,12×0,68, z. verk. Georgstr. 5, part.*

Gehrock mit Weste zu verkaufen. Off. unter F. 3786 a. d. Exp. d. Bl.

100tön. Okt.-Bandonion, P A, gut erh., f. 850 M. zu verkaufen * Glauchaerstr. 29, I.

Wegen Umzug Gaskocher und Plätten sofort zu verkaufen. * Berger, Gräfestraße 11.

Kopierpresse zu verkauf. Eichendorffstraße 34, Hof

Kleine Drehbank und Motorrad zu verk. Cröllwitzerstraße 3a.

1 Bettstelle mit Matratze, 1 Kinderwag., 1 Grude billig zu verk. Mantes, Saalwerderstraße 15, I.

Zu verkaufen: 2 Gaslampen u. Kocher billig bei (+635 Eiermann, Gr. Steinstraße 27—28.

Laute, Mandoline und Gitarre, neu, bill. z. vk. Fürstenhof, Magdeburgerstr. 4.

Sofa m. Umb., eingelegt. Tisch, versch. and. Tische, Kommode, Waschw. verk. Holland Zapfenstr. 18.

30 Ztr. Zwiebeln 30 Ztr. Kohlrabi gibt im ganzen ab. Ein kleiner karrenloser Gartenpflug zu verk. **Fritz Rehbaum,** Schraplau. (a03060

Weißer Stubenwagen u. Sportwagen zu verkauf. Könnecke, Humboldtstraße 40, p. I.

Kaufgesuche
Verschiedene

Wein-, Sekt- und Wasserflaschen kauft und holt ab Karl Händel, Augustastraße 6. Teleph. 3540. *

Oefen kauft Günther, Rob. Franzstr. 2. — Fernruf 5833. — *

Elegant. Damenmantel, Gr. 46, zu kauf. gesucht. Off. u. J. 3709 a. d. Exp.

Guterh. Wäscherolle f. d. Hausbedarf zu kauf. ges. Off. u. K. 3710 a. d. Exp.

Smokingjackett, g. erh., z. k. ges. Off. u. U. 3698 a. d. Exp. d. Bl.

Erdbeerpflanzen, 10 000 St., nur bestbew. Sorten, gesucht. * R. Rose, Halle, Wegscheiderstr. 7.

1 P. Lang- od. Schaftstiefel Gr. 30 aufs Land zu kauf. ges. Offert. unt. E. 3725 a. d. Exp. d. Bl.

1 Teppich, 1 Chaiselong., 1 Chaiselongue-Decke aus Privathand zu kauf. ges. Offerten unter V. 3719 an die Expedition d. Bl.

Kinder-Gitterbett, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Offerten mit Preis unter J. 3729 a. d. Exp. d. Bl.

Zu kaufen gesucht: **1 Paar Langstiefel** Größe 42 od. 43, 1 schwarzer guter Herrenpelzkragen, 1 Herrenfahrrad. Gefl. Off. unt. T. 5157 an die Expedition d. Bl.

R. Mil.-Mtl. f. Ludwig, Gabelsbergerstr. 5, II. (o

Weißkohl z. Einschneiden ges. Off. u. O. 3734 a. d. Expedit.

Gebr. H.- u. D.-Rad u. 1 Magnet f. Motor-Rad kauft Lohrengel, * Gr. Klausstr. 7.

Kaufe Erbsen, gepreßt. Roggen- u. Weizenstroh geg. bare Kasse, jedes Quantum. Friedr. Weber, Halle a. S., Henriettenstr. 31. Fernspr. 5052.

Kauf oder Tausch. Gute schwarze Hose zu kaufen oder geg. schw. Breeches-Hose zu vert. ges. Schrittlänge 78—80. Off. u. C. 3703 an die Expedition dieses Bl. *

Bin Käuferin von einwandsfr. neuen u. gebr., bunten und weiß. Bettbezüg., Hemd., Handtüch., **Federbetten,** Möbeln usw. Frau Hornickel, Gr. Klausstraße 19, Ecke Domstr., Fernspr. 4814.

Herren- und Damenrad, auch Einzelteile, kauft * Hunold, Cröllwitz, Wörmlitzstraße 6.

Möbel aller Art kauft zu höchst. Preisen **Fr. Strubel,** Königstr. 28. Tel. 3309.

Guterhaltener **Eisenbahnmantel** v. Assistent zu kauf. ges.* Off. u. J. 3749 a. d. Exp.

Guterhaltener Teppich zu kaufen ges. Off. m. Pr. u. U. 3758 a. d. Exp. d. Bl.

Eich. Ekz.-Stühle zu kauf. ges. Off. unter J. 3769 a. d. Exp. d. Bl.

Neue feldgr. Hose zu kf. gesucht. Off. unt. F. 3766 an die Expedit. ds. Bl.

Zu kaufen gesucht: **Gute Bücher** jeder Art. Offerten unter K. 3770 an die Expedition d. Bl.

Sprach- u. techn. Bücher portugies., engl., span., Hütte, Herder, ges. Off. u. O. 3774 a. d. Expedit.

Wäsche, Möbel, Kleidungsstücke, Schuhwerk aller Art kauft zu höchsten Preisen (+641 **Otto Thormann,** Raffineriestr. 46. 5 Min. v. Hauptbahnh.

Gr. Phönix- od. Fächer-Palme zu kauf. ges. Off. u. N. 3773 a. d. Exp. *

Kaufe alte **Gebisse!!** [Ez1082 auch zerbrochne Teile, zahle bis 100 M. f. Stückzahn, Platin, Brennstifte bis 500 M. Ankauf nur Donnerstag, den 16. Sept., von 9—6 Uhr abends im Hotel „Zur Börse“, am Markt. **Striehmel.**

Vornehm. kompl. **Herrenzimmer** von Privathand zu kaufen gesucht. Offerten mit Beschr. u. Preis unt. D. 3744 an d. Exp. d. Bl. *

Platin Gold- und Silberbruch Brillanten, Perlen, sowie goldene **Uhren,** Münzen-Sammlungen u. ganze Nachlässe überbietet jeden Tagespreis **H. Lerner,** Gr. Steinstrasse 85, Uhren-Reparatur-Werkstatt. Tel. 2191.

Glasscherben und Papierabfälle kauft, Abholung umsonst. **Wilh. Tetzner,** Zapfenstr. 18.

AUTO! 2 Sitzer-Personenwagen oder 8 PS. Chassi zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. L. 3071 an die Fil. Leipzigerstr. 34. +613

Als Selbstverbraucher kaufe: a3969 **alte** sowie **zerbroch. Zahngebisse** pro Zahn bis 10 M. **Platin u. Brennstifte höchste Preise** nur Donnerstag von 3—7 Uhr im Hotel grüner Baum, Franckestr. 14.

Elektrische Plätte zu kauf. ges. Augustastraße 16, I.

Platin Tiegelchen Brennstifte von 45 Mk. an. **Künstliche Zähne** kauft z. höchst. Tagespreis. **A. Koppel,** Weißwarengeschäft, Gr. Steinstr. 20 u. 2. Et.

Lodener Mantel Gr. 1,70 zu kaufen ges. Offerten mit Preis unt. D. 3784 a. d. Exp. d. Bl.

Sekt-, Wein- u. dän. Sahnefl. kauft Holland, Zapfenstr. 18. Gebr., jedoch guterhalt. **Schreibtisch m. Auff.** zu kaufen gesucht. Off. unter E. 3785 an die Expedition dieses Blattes.

Kaufe jeden Posten Mus-Pflaumen. Offert. mit Preisang. an **Hermann Richter,** Ammendorf, Hauptstr. 30.

2 gebrauchte Wellblechbuden für Gleis- u. Fuhrwerkswaage sucht sof. zu kauf. Friedrich Dänau, Bitterfeld.

Ein nicht zu schwerer zweirädr. od. Handwag. zu kaufen gesucht. Off. u. O. 3794 a. d. Exp. *

Jg. Brautp. sucht kompl., tadellos erhaltene **Kücheneinrichtung** nur aus Privathand zu kaufen. Offert. mit Preis erbeten unter L. 3191 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. *

R. Mil.-Mtl. f. Ludwig Gabelsbergerstr. 5, 2 Tr.

Wäsche u. a. Pr. z. k. g. Leipzigerstr. 58, III. r.

Bettwäsche, neu od gebr., aus Privat z. kauf. ges. Off. u. L. 3151 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Anz. f. 9j. Jung., desgl. Sachen f. 3j. Jung. z. k. g. Off. u. Z. 100 postlagernd Teutschenthal II erbeten.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Off. u. S. 3796 a. d. Exp. d. Bl.

Tiermarkt

Suche 2,24 rebhuhnfarbige **Italiener Hühner** (schlotterkämmig) zu kauf. Frühbrut 1920. Phantasiepr. zahle nicht. O. Semmer, Dampfmühle, Gerbstedt.

Ein Ziegenbock, 1jährig, zu verkaufen. * Wetzel, Kellnerstraße 8.

Arbeitspferd leichter Däne, zugfest, **2 Apfelschimmel** 1,62 hoch, bildschön, flotte Gänger, zu verk. Beyer, Magdeburgerstraße 45. *

Ein schwer. Arbeitspferd (Däne) zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe an Wilh. Niemann, Diemitz.

Ein 4jähriger Belgier, Fuchs-Wallach, zu verk.* Trute, Reinsdorf bei Landsberg.

Kaninchen, Katzen (ohne Fell), Hühner, Tauben, wenn krepiert, kauft und zahlt hohe Preise * Dr. Schlüter & Maß, Naturwissenschaftliche Lehrmittel-Anstalt, Ludw. Wuchererstraße 9.

Gr. Futterschw., 180 Pfd. schw., z. v. Streiberstr. 38, Vorderhaus 4 Treppen.

Pferd, leicht, Däne, zu verkaufen. Karl Schaaf, Wesewitz, bei Wallwitz.

1 J. a. W.-, S.- od. Begl.-Hund z. vk. Wolffstr. 2, p.

2 Ziegenlämmer zu verk. Brunnenstraße 45.

Gutmelkende Ziege z. vk. Weede, Karlstr. 13, H. I.

Ata reinigt und scheuert alle Geräte aus Porzellan, Emaille, Holz, Metall, Glas, Stein, Marmor usw. **Bestes Scheuerpulver** für Haushalt, Gewerbe u. Industrie. **Vorzüglicher Herdputz** Ueberall erhältlich. Henkel & Cie, Düsseldorf. Fabrikanten von „Sil“ und Henkel's Bleich-Soda. (Ex989

Von Freitag mittag ab stehen fortwährend prima hannoversche **Ferkel** und große Futter-Schweine billig zum Verkauf. **Gebr. Kohlberg, Halle a. S.,** Gasthof Goldene Rose, Rannischestr. 19. Tel. 6842.

Von Donnerstag früh 7 Uhr steht ein großer Transport **billiger Ferkel** sowie b5722

Läufer- u. pa. gr. Futterschweine zum Verkauf. **O. Bruchhardt,** Trothaerstr. 4. Tel. 3569.

Zwei gutjagende Alw.-Frettchen zu verkaufen. Wittig, Gr. Wallstraße 4, 2 Tr.

Schöner mittelgroßer **Fuchs (Däne),** zugfest, sehr flott u. von groß. Ausdauer, 8—9 J. alt, ist sof. weg. Aufgabe des Fuhrgesch. zu verk.; desgleichen ein fast neuer **Selbstfahrer** für Ein- u. Zweispänn., sowie leichter Federrollwagen mit Umrahmung, Tragkraft 12 Zentner. Oberröblingen am See, Bahnhofstr. 11. Tel. 26.

Jg. wachs. Spitz zu vk. * Sophienstraße 29, I.

Milchziege zu verkaufen * Alter Markt 2, II.

Eine Ziege zu verkaufen Schlosserstraße 5, Weise.

Kaufe sof. mittelschwere Arbeitspferde a. Privath., wenn auch mager u. mit kl. Fehler. Off. mit Pr. und Beschreibung unter E. 3765 a. d. Exp. d. Bl.

2 schwbr. Wallache (mittel, fromm) evtl. m. fast neuem Geschirr, gar. zugfest, 1 fast neuer **Kastenfederwagen, 1 Militärwagen,** enl. Spur umgebaut, **wegen Aufgabe** des Pferdefuhrw. prsw. **zu verkaufen.** Interessenten wollen sich direkt mit uns in Verbindung setzen. **Großkopf & Gläßner** Mineralwasserfabrik, **Könnern (Saale).**

Wir such. auch eine gebr. **Wagenwinde** zu kaufen. (a3976

6 Arbeitspferde verk. preisw. Neumann, Ludw. Wuchererstr. 12. Bes. v. 3 Uhr nachm. ab.

Verschiedene

Pelzsachen werden sachgemäß und saub. umgearbeitet sowie neue angefertigt b5421 **J. Kaliga,** Große Klausstraße 35.

Preiswert u. gut kauf. Sie sämtl. (e425 **Unterzeuge** u. Strumpfwaren in d. erst. Spez.-Gesch. **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1888

Birnen prima große Ware in Ztr. u. einz. hat bill. abzugeb. Wilh. Niemann, Diemitz. *

Gummi! Sämtl. Weich- u. Hartgummi-Artikel für jeden Zweck billigst. Preisl. 4 geg. Rückporto. Ia03040 E. Rößler, Werdohl (Westf.), Grasacker.

Neue **Conti-Vollgummi-Bereifung** 2 a 830×120 und 4 a 1030×140 mit Stahlbändern preiswert abzugeb. Fried. Günther, Gr. Brauhausstr. 27.

Pelze arbeitet sauber um lfd **Magazin zum Pfau** Kleinschmieden 6, Ecke Gr. Steinstr. Nähe Markt

Spalierdielen, Gipsdielen, **Gipsbautafeln, Stuckgips,** Estrichgips, Putz- u. Baugips, Zementkalk, Muschelkalk, Rabitzgewebe, Marmorzement. **Waschtisch-Garnituren** in Natur- u. Kunstmarm. liefert prompt **P. Gellert & Co., G. m. b. H.,** L. Wuchererstr. 67. Ruf 5642.

Haltbare **Damen-Taschen** in großer Auswahl und prima Leder. **H. Krasemann,** nur Schmeerstraße 19

Flechtenleiden Dauerbeseitigung. Reichspat. Prosp. grat. Sanitas-Depot, Halle a. S. 1. Leipzigerstraße 11. (l Eingang Kl. Sandberg.

Pelze werden neu und umgearbeitet Seebenerstr. 6 III.

Welcher Landwirt **liefert Kartoffeln?** Tauschhandel geg. Bettwäsche, Handt. Off. erb. u. C. 3743 a. d. Exp. d. Bl.

Pelz-Garnituren w. neu angef. u. modernis. Felle gegerbt u. gefärbt. Hüte gepreßt u. aufgearb. Wittig, Grünstr. 29 I.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200915031/fragment/page=0002